

# Nothilfe als Geschäftsmodell

Thomas Gebauer und Ilja Trojanow stellten beim Leselenz Buch über Wege aus der globalen Krise vor

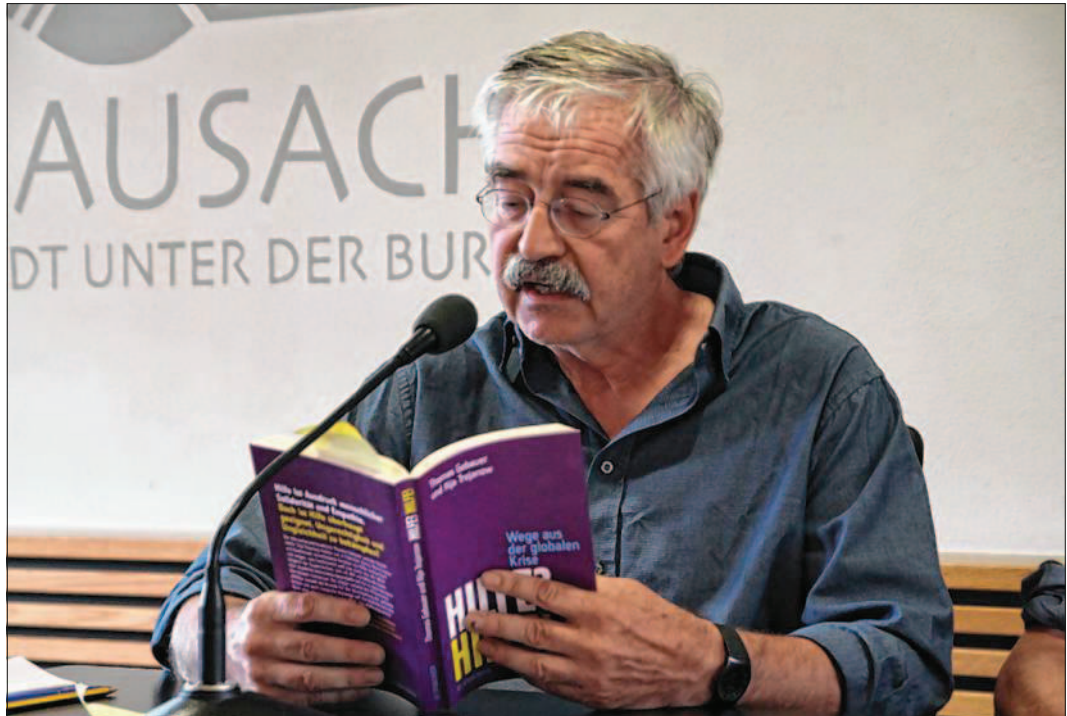
Das 2018 im Hausacher Leselenz installierte Format »Im Fokus: Polit-Buch« ist der Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen gewidmet. Am Sonntag stellte Thomas Gebauer, der Geschäftsführer der Hilfsorganisation medico international, sein Buch »Hilfe? Hilfe! – Wege aus der globalen Krise« vor.

VON JÜRGEN HABERER

**Hausach.** Bei dessen Amtsantritt hatte José F.A. Oliver den neuen Bürgermeister von Hausach nach seinen literarischen Vorlieben gefragt. Herausgekommen war ein Bekenntnis zur Lektüre von Sachbüchern. Wolfgang Hermann hat damit den Hausacher Leselenz zumindest indirekt zu einem neuen Format inspiriert. Das Motto der Rathauslesung am Sonntagnachmittag, lautete deshalb auch in diesem Jahr »Im Fokus: Polit-Buch«.

Die bisher von Ilja Trojanow besetzte Rathauslesung greift damit aktuelle Bücher zu politischen Themen auf. Trojanow ist auf den Sonntagabend in die Buchhandlung Burkhardt ausgewichen, saß am Nachmittag aber zumindest als Coautor des Buches »Hilfe? Hilfe! – Wege aus der globalen Krise« mit am Tisch.

Vorgestellt wurde das Buch von Thomas Gebauer, der als Geschäftsführer der Hilfsorganisation medico international zu den absoluten Kennern der Materie gehört. Der Mitinitiator der internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen, brachte ganz nebenbei auch noch den Glanz des 1997 an die Initiative verliehenen Friedensnobelpreises nach Hausach. Gebauer und seine



**Thomas Gebauer spricht sich in seinem Buch für einen Paradigmenwechsel in Wirtschaft und Politik aus.**

Foto: Jürgen Haberer

Organisation helfen wo immer sie können. Sie reisen auch in Krisenregionen und schrecken nicht vor der persönlichen Gefahr zurück.

## Ausbeutung

Im Gespräch mit dem Moderator der Veranstaltung, dem Leitartikler und Kommentator bei der »Frankfurter Rundschau« Stephan Hebel, skizzierte Gebauer Erkenntnisse, die keineswegs neu sind: Wir spenden und leisten Nothilfe wo immer Hunger und Elend grassieren. Unsere Hilfsbereitschaft drückt Empathie aus, sichert nur allzu oft das nackte Überleben. Sie ändere aber nichts an der strukturellen Ungleichheit in der Welt. Denn sie sei kaum dazu geeignet, Profitgier und Ungerechtigkeit, die erbarmungslose Ausbeutung

in der Dritten Welt zu bekämpfen.

Gebauer und Trojanow haben bei der Recherche für ihr Buch viele Beispiele dafür zusammengetragen, dass die Ungerechtigkeit auf der Welt eher zu- als abnimmt. Der Hunger der Industrienationen nach billigen Rohstoffen und Wohlstand gehe zu Lasten der ärmsten Länder der Welt.

Das Gespräch zwischen Gebauer und Hebel zeigte mehr als deutlich auf, dass unsere Hilfe oft nur die Zustände zementiert, dass unter dem Strich oft mehr Geld zurückfließt, als wir für die Unterstützung der notleidenden Bevölkerung in den globalen Armenhäusern aufbringen. Nothilfe sei längst auch ein Geschäftsmodell für eine Branche geworden, die ihr Geld mit der Not anderer ver-

diene, sagten die Buchautoren. Der Ausweg aus der Krise einer kannibalistischen Weltordnung beginnt für sie deshalb auch nicht in der Dritten Welt. Er müsse in den Industrienationen und dem Köpfen der Menschen anfangen: »Wir müssen unser eigenes Verhalten und das System ändern«, fassten Gebauer und Trojanow am Ende des Buches zusammen.

## Hilfe zur Selbsthilfe

»Es gibt Hoffnung«, gaben sie den Lesern mit auf den Weg. Aber nur, wenn wir auf Hilfe zur Selbsthilfe setzen und einen Paradigmenwechsel in den globalen Wirtschaftssystemen und in der Politik einleiten würden.

